



RdN Wegener  
Reiterweg 10 ·  
19288 Ludwigslust

Bernd Wegener  
Reiterweg 10  
19288 Ludwigslust

Tel: 03874 49668  
B.Wegener@Naturvoelker.de

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung  
Bundesminister Dr. Gerd Müller  
Dienstsz Bonn 53113 Bonn  
Dahlmannstraße 4  
53113 Bonn

Ihre Zeichen, Nachricht von 09.12.2019

Unser Zeichen, Nachricht vom 22.11.2019

Datum 17.01.2020

### **Appell an die Bundesregierung zum Schutz des Gran Chaco – Ein Beitrag zum Klimaschutz!**

Sehr geehrter Herr Minister Dr. Gerd Müller,

ich danke Ihnen für die Rückantwort Ihres Ministeriums vom 09.12.2019, die Ihr zuständiges Referat „Südamerika; Brasilien“ formulierte. Zweifelsohne sind die dort aufgeführten Projekte/Aktivitäten ein wichtiger Beitrag für ein nachhaltigeres Wirtschaften in der Region des Chaco Central in Paraguay. Positive Wirkungen dürfte auch die Unterstützung der Naturschutzprojektarbeit für die Chaco-Nationalparke Paraguays erzielen, denn ihre bisherige administrative Situation ist mehr als prekär. All das wird jedoch das Grundübel, die rapide Naturvernichtung außerhalb der Nationalparke für die großagrarindustrielle Landwirtschaft kaum beeinflussen, wie schon FAO<sup>1</sup> forderte. Die Bundesrepublik ein überaus wichtiger Wirtschaftspartner Paraguays für die Einfuhr von Soja<sup>2</sup> (u.a. auch für hiesige Massentierhaltungen) und trägt insofern Mitschuld an der dortigen Urwaldvernichtung.

Der gegenwärtige Brennpunkt der Waldvernichtung innerhalb des Gran Chaco liegt ganz klar in Paraguay, hier sogar im letzten Jahrzehnt weltweite Spitzenwerte der bereits vollzogenen Waldvernichtung erreicht wurden bzw. sich diese äußerst negative Tendenz z.Zt. sogar noch beschleunigt und es andererseits völlig klar ist, dass nur ein totaler und möglichst sofortiger Waldvernichtungsstopp ("Deforestación Zero") im paraguayischen Chaco diesen extrem aggressiven Prozess aufhalten kann. Umso verwunderlicher ist deshalb auch die Preisverleihung an Paraguay aus Mitteln des Fondo Verde para el Clima, der ca. 70.000.000 US-Dollar für dieses Land bereitstellte dafür, dass es die Rate der Entwaldung zwischen 2015 und 2017 verringerte - eine völlig falsche Information (s. Link)<sup>3</sup>. Deutschland ist einer der größten Geldgeber für den erwähnten Fonds.

Die Waldvernichtung war und ist integraler Bestandteil der anhaltenden ethnischen Säuberungen im paraguayischen Chaco und zielt in seinem gegenwärtigen Stadium auf die rücksichtslose totale Erschließung der noch nicht von Rindfleisch- und Agrobusiness erschlossenen Bereiche (einbeziehen der Peripherie) und gleichzeitig auf die definitive Zerstörung der Lebensräume der indigenen Bevölkerung. Die Ausdehnung der Weideflächen bereitet die „Sojaisierung“ des Chaco vor. Es geht essenziell darum, im Chaco möglichst schnell den gleichen

<sup>1</sup> GERMANWATCH: Gemäß Unterziel 2 des SDG 15 soll die Entwaldung bis 2020 gestoppt werden. In den Sojaanbauländern Brasilien, Paraguay und Argentinien besteht hier besonderer Handlungsbedarf, da sie alle zu den zehn Ländern mit dem größten Waldverlust weltweit gehören. Der absolute Rückgang an Waldfläche ist in Brasilien am größten. In Argentinien und vor allem Paraguay ist dagegen die Entwaldungsrate mit einem beziehungsweise zwei Prozent besonders hoch (FAO 2016).

<sup>2</sup> <https://www.aktion-agrar.de/lego-was-paraguay/>: Heute sind Fleisch und Soja die wichtigsten Exportprodukte Paraguays. Während die Kleinbäuer\*innen nur acht Prozent der landwirtschaftlichen Fläche bearbeiten, wachsen auf den restlichen 92 Prozent ausschließlich Monokulturpflanzen für den Export. Deutschland ist der zweitgrößte Abnehmer von Sojabohnen nach Russland. Dabei handelt es sich fast ausschließlich um das von Monsanto patentierte gentechnisch veränderte „Roundup Ready“ Soja.

<sup>3</sup> <https://redd-monitor.org/2019/11/09/open-letter-to-the-green-climate-fund-opposing-redd-results-based-payments-in-paraguay/>

Prozess zu vollziehen, der in den 70er und 80er Jahren erfolgreich in der Región Oriental umgesetzt wurde, wodurch der atlantische Regenwald Ostparaguays nahezu vollständig vernichtet worden ist.

Bis 2031 wird nach den Berechnungen unseres Partners Tierra Libre z.B. der gesamte Kern des Lebensraums der Mataguayo in der Pilcomayo-Region vollständig vernichtet sein (vgl. die Internetplattform Observatorio Socio Ambiental Patrimonio Pilcomayo - OSAPP), und der Chaco insgesamt wird in der ersten Hälfte der 2040er Jahre so aussehen wie jetzt Ostparaguay, d.h. über keine nennenswerten Waldanteile mehr verfügen.

Eine eigene kulturelle Perspektive für die indigene Bevölkerung wird es dann nicht mehr geben; es ist absehbar, dass der bei weitem größte Teil dieser Bevölkerung dann in urbanen Kontexten oder verstreut als Jornaleros leben wird. Der paraguayische Staat und seine gesamte Institutionalität wird von mächtigen Unternehmensgruppen (darunter die sogenannte "Gruppe Cartes") direkt instrumentalisiert. Der frühere Präsident (und immer noch dominierende Mann innerhalb der Colorado-Partei) Horacio Cartes (Spitzname: Drogacio Cartel und gegen den es in Brasilien einen Haftbefehl gibt), besitzt z.B. (z.T. verdeckt) mehr Land im Chaco als das gesamte Volk der Nivacle. Die Staatsanwaltschaft ist im Chaco systematisch lahmgelegt, was ein Eingreifen in illegale Waldvernichtungsvorgänge selbst innerhalb des geringen noch verbliebenen indigenen Landbesitzes anbelangt.

Wie vom Fall Campo Loa her bekannt ist, fördern staatliche Institutionen in Zusammenarbeit mit den Mennoniten oder Großgrundbesitzern jetzt sogar indirekte Entwaldungsprojekte innerhalb der indigenen Gemeindeländer.

Wenn man sich die historische und gegenwärtige räumliche Ausbreitung der Waldvernichtung anschaut, kann man klar feststellen, dass dieser Prozess in seiner Dynamik ursächlich mit der Expansion der Mennoniten-Kolonien (Kooperativen-Eigentum plus Privateigentum) zusammenhängt. Natürlich sind die Mennoniten seit langem nicht mehr die einzigen, die Tabula rasa machen; sie befinden sich jetzt "in Konkurrenz" mit Brasilianern, Uruguayern, usw., die ebenfalls massiv Land aufkaufen und den Wald vernichten. Der Mechanismus ist die gewalttätig voranschreitende "Pionierfront" (Weidefrontier, Sojafreigang usw.), die den "Fortschritt" in den Chaco bringt. Gleichzeitig wird dieser Frontier-Mechanismus mittels entsprechender Anreize durch die weiterhin guten Weltmarktpreise für Rindfleisch und Soja sowie durch entsprechende, den Absatz dieser Produkte fördernde Handelsabkommen (z.B. das Abkommen zwischen EU und Mercosur, das jetzt abgeschlossen werden soll) weiterhin extrem angeheizt. Andererseits wird Kapital für Landkauf und -spekulation vom paraguayischen Chaco magisch angezogen, weil einerseits die Bodenpreise niedriger sind als in den Nachbarländern und andererseits kaum Steuern gezahlt werden müssen (sowohl bei Immobilien als auch in der Produktion selbst). So ist der paraguayische Chaco speziell im neoliberal geprägten weltweiten Kontext für das aufgeblähte internationale Finanzsystem, das jetzt zunehmend in Sachwerte investieren und möglichst keine Steuern (für Landeigentum und kommerzielle Produktion) zahlen will, höchst interessant. Parallel laufen derzeit gigantische Infrastrukturprojekte: jetzt ist bereits damit begonnen worden, die Trans-Chaco-Straße auf die doppelte Breite zu erweitern; die Umsetzung der neuen Straßen der "Bioceánica" (Pazifik - Atlantik) im Chaco ist ebenfalls in vollem Gange - mit entsprechenden voraussehbaren wirtschaftlichen Vernetzungsimpakten. Durch diese Maßnahmen werden die destruktiven Frontier-Dynamiken noch zusätzlich wesentlich verstärkt: die Anreize für Investitionen in die Produktion im Rindfleisch- und Sojasektor erhöhen sich weiter, durch das Steigen der Bodenpreise verringert sich die Chance zur Restitution indigenen Landes usw..

Die einzige effektive Gegenmaßnahme wäre, wie bereits zitiert, ein möglichst sofortiger totaler Waldrodungsstopp im gesamten paraguayischen Chaco. Maßnahmen in die richtige Richtung wären zwischenzeitlich (solange es zu der genannten generellen Maßnahme nicht kommt) auch staatliche Initiativen zur "Deforestación Zero" auf regionaler Ebene, speziell in den gegenwärtig besonders von Waldvernichtung betroffenen Gebieten, d.h. an den Brennpunkten (z.B. Pilcomayo-Gebiet, Amotocodie, Departamento Alto Paraguay, usw.) bei gleichzeitiger Sicherung eines effektiven Monitorings und von wirksamen Sanktionen bei Zuwiderhandlungen.

Eine weitere Möglichkeit ist die Umweltzertifizierung der Produkte: z.B. Deutschland bzw. die EU müssten sicherstellen, dass nur Rindfleisch, Soja, Holzkohle usw. des Chaco eingeführt werden dürfen, wenn sicher ist, dass sie nicht auf dem Hintergrund der Zerstörung von indigenen Lebensräumen produziert wurden. Außerdem müsste der systematische staatliche Widerstand in allen Institutionen gegen die Restitution bzw. die Wiedergewinnung indigener Territorien gebrochen werden (alle wichtigen staatlichen Institutionen arbeiten immer noch voll dagegen). Natürlich kann man vom paraguayischen Staat aus den o.g. Gründen nicht erwarten, dass er dies freiwillig tun wird. Daher ist der einzige Weg der Druck von außen bzw. auf internationaler Ebene in Verbindung mit einer Mobilisierung der nationalen Zivilgesellschaft sowie der betroffenen indigenen Bevölkerung. Um solche konstruktiven Vernetzungseffekte zu erzielen, müssten internationale Kampagnen gemacht werden.

Auch eine massive Ausweitung der Naturschutzgebiete in Verbindung mit der Anwendung einer wirklich harten Kategorie innerhalb der z.T. ziemlich schlaffen SINASIP(Sistema Nacional de Areas Silvestres Protegidas)-Kriterien, d.h. auf der Grundlage eines wirksamen vollständigen Waldrodungsverbots pro Region oder pro Zone, kann hier einen ernsthaften Fortschritt bringen.

Mit freundlichen Grüßen,

Rettet die Naturvölker e.V.  
Reiterweg 10  
19288 Ludwigslust  
Tel. Tel. 03874 49668, Fax: 04103 7032699; Mail: info@naturvoelker.de

VR 5326 AG Schwerin  
1. Vorsitzender: Bernd Wegener  
www.naturvoelker.de

Spendenkonto: Postbank Hamburg  
IBAN: DE80 2001 0020 0006 1962  
BIC: PBNKDEFF